

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 6

Artikel: Couchepin geht : le Roi est fatigué
Autor: Minder, Nik / Schneider, Carlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le Roi est fatigué

Nik Minder

24

Nebelspalter
Juli/August
2009

Monsieur Couchepin, fällt Ihnen das Ausscheiden aus dem Bundesrat schwer?

Ein wenig schon, aber eigentlich nischt so sehr. Weil isch habe bei mir durchgesetzt lediglich meine Forderung der Pensionierung mit 67.

Eine klare Antwort. Was hat Ihnen am Job gefallen?

Isch war fast immer im Zentrum des Geschehens, man hat über misch debattiert, gelacht und gelästert am meisten. Und geschrieben viele Geschichten und Legenden, von denen isch nischt einmal wusste. Das war manchmal ganz lustig.

Sie nahmen die Kritik nicht ernst?

Si, si, naturellement. Aber das haut misch nischt um.

Sie sind aber oft angeeckt mit unüberlegten Aussagen.

Pourquoi? Isch habe gesagt immer, was isch denke und was eben einmal gesagt werden musste. Das war nischt unüberlegt.

Auch die Mörgele-Mengele-Geschichte?

Ecoutez, das war doch nur ein Halali, oder wie man sagt, ein Lapali.

Ihre politische Strategie war provozieren, ignorieren, randalieren. Haben Sie Ihr Temperament nicht immer im Griff?

Isch! Natürlich habe isch das. Aber ohne Provocation erreichen Sie nichts in der Schweiz. Und ohne ignorieren von Nonsense und Blabla sind Sie nischt geeignet als Bundesrat. Und Randale? Warten Sie, bis isch einmal ausflippe rischtig. Hätte isch nischt so politisiert, wäre isch auch nur eine Persona ingrata.

Als Walliser lassen Sie sich nicht gerne ins Handwerk pfuschen. Die Landsmänner SF-Walpen und Fifa-Blatter sind ebenso eigen-sinnig wie Sie.

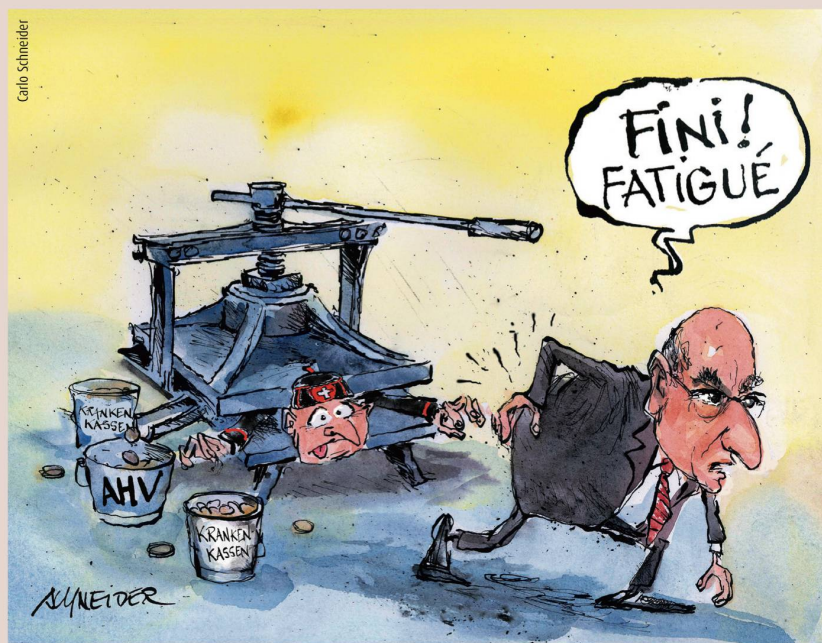
Nonon, meine Collègues sind eben auch selbstständig, zäh und robust wie isch und wissen, was sie wert sind.

Was hat am meisten Kummer bereitet?

Dass isch nischt sein durfte elf Jahre Bundespräsident. Isch wäre die einzige rischtige Person für diese Aufgabe.

Wären Sie dann nicht zurückgetreten?

Non, naturellement pas! Ein solches Amt



kann man ja nischt aufgeben schon mit 67. Meine Berufung ist vor allem staatsmännisch präsentieren und den Überblick haben.

Sind Sie demnach gar kein Demokrat?

Pardon, auch in einer Demokratie es braucht Führungspersönlichkeiten. Ein Land braucht einen Kapitän, jemand, der kann steuern das Schiff. Aber man überlässt es lieber den Piraten. Auch hier wollte man nischt auf misch hören.

Reden wir über Ihre Zukunft. Pensionierung gleich Ruhestand?

Mais non! Isch habe noch lange nischt verbraucht meine Energie.

Werden Sie jetzt Weinbauer?

Vielleicht bloss Weidegustierer. Isch weiss die Weinkultur zu schätzen.

Oder haben Sie schon andere Angebote?

Mais oui, peut-être isch gehe an die Université Sorbonne in Paris.

Als Referent für Weinkultur?

Certainement! Der Weisswein ist mein Lebenselixier, und er war mir in den elf Jahren Bundesrat ein treuer Begleiter. Vor allem in den langweiligen Sitzungen. Der

Wein verleiht mir Flügel und er evoziert bei mir die brauchbarsten Ideen. Isch erkenne dann ganz deutlich die realistischen Lösungen eines Probläms. Leider fehlte bei den Gesprächspartnern oft die Initialzündung. Dagegen isch bin ein Schnelldenker. So entstehen dann die Missverständnisse.

Welche Missverständnisse?

Par exemple die AHV-Revision, die kranken Kassen. Isch denke, man wollte mir verpassen einen Denkkzettel und misch mobben aus dem Bundesrat. Mein Volk hat misch enttäuscht ziemlich, und wenn es will misch nischt mehr, dann verlasse isch eben den «Olymp».

Sie wollen jetzt noch zum Karriere-Ende die IV sanieren. Woher nehmen Sie da das Geld?

Oh, ce n'est pas le problème. Für die Finanzierung ziehen wir heran die UBS. Es beruht alles auf Gegenseitigkeit.

Mit dieser Idee finden Sie bestimmt breite Unterstützung im Volk.

Hoffentlich – und wenn nischt, dann: Après moi le déluge!